

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 20 (1996)
Heft: 4

Artikel: Musikunterricht im Rückspiegel : Bemerkungen zu Erna Roncas Buch "Fis, Schätzchen! Sechs Klaviergeschichten"
Autor: C.Ho.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-958680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musikunterricht im Rückspiegel

Bemerkungen zu Erna Roncas Buch «Fis, Schätzchen! Sechs Klaviergeschichten»

Millionen von Menschen besuchten in ihrer Jugendzeit Klavierunterricht. Welche Erinnerungen weckt bei ihnen heute das Stichwort «Klavierstunde», welche Bilder, Stimmungen, Gedanken und Gefühle? Die Pianistin und Musikpädagogin Erna Ronca wollte es wissen und hat im Verlauf der letzten Jahre zahlreiche Menschen nach ihren Erfahrungen befragt und die Interviews auf Tonband aufgezeichnet. Sechs dieser «Klaviergeschichten» liegen nun unter dem Titel «Fis, Schätzchen!» in einem Buch zusammengestellt und kommentiert vor. Musiklehrpersonen bietet die Lektüre gleichsam einen anregenden Perspektivenwechsel.

Die Autorin, Lehrerin für Klavier und Klavierdidaktik am Konservatorium Zürich, wollte für einmal die Betroffenen zu Wort kommen lassen. Denn, so stellt sie einleitend fest: «Ist es nicht sonderbar, dass die Diskussion darüber, wie der Unterricht zu gestalten sei, was er zu vermitteln habe, wozu er gut sein soll, fast ausschliesslich in Fachkreisen geführt wird?» Und sie fragt sich weiter, «ob allen Klavierlehrerinnen und Klavierlehrern bewusst ist, mit welcher unerbittlichen Präzision sie von ihren Schülerinnen und Schülern wahrgenommen werden.»

Ehemalige auf der Couch

Sechs Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft und mit unterschiedlicher Beziehung zur Musik – drei Frauen und drei Männer – geben hier so freimütig ihre ganz persönliche Geschichte preis, erinnern Fakten, Gefühle, Bilder und Düfte, als lägen sie auf Freuds berühmter «Couch». Die Interviewten haben – so lässt sich aus ihrer Eloquenz schliessen – das grosse Interesse an ihren Geschichten sichtlich genossen. Für ungeduldige Leserinnen und Leser jedoch wird die Langatmigkeit der Erzählungen, die Häufung von (zumindest scheinbaren) Banalitäten gelegentlich zur Tortur.

Doch die Lektüre lohnt sich. Die Geschichten führen sehr plastisch vor Augen, welch eminent wichtige Rolle Musikunterricht und Musiklehr-

kräfte im Leben eines jungen Menschen einnehmen und wie diese frühen Erfahrungen auch im Erwachsenenalter das Verhältnis zur Musik und zum eigenen Spiel noch immer prägen, im positiven oder negativen Sinn. Erfreulich, wenn jemand von seinem ehemaligen Lehrer schwärmen kann: «Was er mir an Intellektuellem mitgegeben hat – an Emotionalen natürlich sowieso! – geht weit über das hinaus, was du von einem Klavierlehrer erwarten könntest.» Traurig stimmt hingegen, wenn eine Frau, die sich zur Musik wie zum Klavier durchaus hingezogen fühl(e), schliesslich sagt: «Wenn ich rückblickend zusammenfasse, was mir der Klavierunterricht gebracht hat, kann ich nur sagen: Horror! Ich wäre froh, ich hätte ihn nicht gehabt.»

Der «ideale Lehrer»

Solche «Opfer» zu vermeiden, dazu mag das vorliegende Bändchen beitragen. Erna Ronca lässt jeder der sechs Geschichten einen kommentierenden Teil folgen, in dem sie einzelne Aspekte herausgreift und vertieft. Da geht es unter anderem um Fragen des Auftrags und des Auftraggebers (Was will das Kind, was die Eltern?), um Rivalitäten (zwischen Geschwistern, zwischen Eltern und Lehrkräften), um Nähe und Distanz (am Rande auch um sexuelle Übergriffe), um (zu) hohe Ansprüche und um die Förderung sogenannt Hochbegabter.

Bei der Suche nach den Kriterien für einen «idealen Lehrer» nennt Ronca die Begriffe «inspirierende Persönlichkeit» und «Affinität», beide kaum zu definieren. Aber gerade weil das subjektive Empfinden bei der Beurteilung von Musikunterricht ein so wesentlicher Faktor ist, hält die Autorin den pädagogischen Anspruch «mit allen zu können (im Klavierunterricht, versteht sich)» zu Recht für eine unsinnige Last. Sehr anschaulich heisst es denn auch in einer der Geschichten: «Ich selber fand diesen Unterricht wunderbar, aber mein jüngerer Bruder, der später auch da hinging, ist fast zerbrochen daran.» Roncas Rat an Musikschulleiter lautet daher:

«Betreiben Sie eine möglichst flexible Zu- und Umteilungspraxis oder streben Sie sie wenigstens an!» Für die Pädagoginnen und Pädagogen bedeutet dies aber auch, sich mit den eigenen Grenzen auseinanderzusetzen.

Erna Ronca stellt nicht nur Fragen, sondern vermag aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung auch mögliche Antworten und viele wertvolle Denkanstösse zu bieten. Besonders sensibel sind ihre abschliessenden Bemerkungen über «die Kunst des Abschiednehmens», ein Grundthema menschlichen Zusammenlebens und eines, das im Didaktikunterricht wohl kaum je angesprochen wird. «Fis, Schätzchen!» – für Musikpädagoginnen und Musikpädagogen ein *must*.

C.Ho.

Erna Ronca: *Fis, Schätzchen! Sechs Klaviergeschichten*. Daimon-Verlag, Einsiedeln 1995, 289 S., Fr. 34.–

«Schweinereien» in Allschwil

Um es gleich vorwegzunehmen: Die «Schweinereien» sind ein Kindermusical, in dem ein Schweinepärchen die Hauptrolle spielt. Die Musikschule Allschwil und ihr Leiter *Hanspeter Erzer* luden zu vier Vorstellungen des Musiktheaters BARBOROSA ein. Zwei Kinderbücher von Eveline Hasler liegen dem Stück zugrunde. Liana Ruckstuhl, Theatermacherin, und der Komponist Roman Rutishauser formten daraus eine Schweineparabel, in die viele menschliche Vorstellungen, Wünsche und Erfahrungen einflossen. Im Grunde ist es eine Liebesgeschichte mit Hindernissen und Happyend. Regie führte *Daniel Buser*. Die Gesamtleitung hatte *Kathrin Renggli*.

Die aufwendige Produktion beeindruckte. Die jungen Solisten, die Tanzgruppen und die spielbegeisterten Kinder zeugten von sorgfältiger Aufbauarbeit und zogen die Zuschauer rasch in ihren Bann. Der Kinderchor der Volksschule sang aus voller Kehle zu mitreissender Musik. Der Zuzug von Instrumentalschülern der Musikschule als Ergänzung zur professionellen Combo bereicherte die Musik mit einer zusätzlichen

Farbe. An der Premiere dankte das Publikum Spielern und Verantwortlichen mit lange anhaltendem Applaus.

Die Arbeit hat sich gelohnt. Alle Mitwirkenden können auf das Ergebnis stolz sein. Solche Projekte fordern einen enormen Einsatz aller Beteiligten. Sie festigen aber nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl, sondern lassen die Musikschule auch vermehrt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit treten. Bleibt zu hoffen, dass das Beispiel Schule macht.



Prüfen Sie uns nach Noten

- Rund 90 000 verschiedene Titel warten auf Sie.
- Auch telefonische Bestellungen nehmen wir entgegen.
- Prompter und zuverlässiger Postversand.
- Ausgefallene Wünsche zu bearbeiten reizt uns ganz besonders.

Auf Ihren Besuch oder Anruf freut sich



Inserate bitte frühzeitig aufgeben!

Stellenangebote

MSHTG

Musikschule Hinterthurgau
Postfach, 8360 Eschlikon

Auf Beginn des 1. Semesters 1996/97 (ab 12. August 1996) oder nach Vereinbarung suchen wir eine Lehrkraft für

Klavier

(ca. 6 Wochenstunden).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind baldmöglichst zu richten an:

Musikschule Hinterthurgau, Postfach, 8360 Eschlikon.

Auskünfte erteilt der Schulleiter Daniel Kamm, Telefon 071/966 63 73.

musikschule muri-gümligen

Schlagzeuglehrer/in

Aufgrund grosser Nachfrage können wir auf 1. September 1996 eine weitere Schlagzeugklasse eröffnen. Es handelt sich um ein ausbaufähiges Pensum von derzeit ca. 5 Lektionen.

Sie finden bei uns:

- ein aufgestelltes Kollegium von 36 Lehrkräften,
- 420 SchülerInnen,
- Besoldung nach kantonalem Dekret,
- offene Ohren für neue Ideen.

Wir erwarten von Ihnen:

- eine abgeschlossene Ausbildung im Unterrichtsfach,
- Befähigung zum Unterricht von Platteninstrumenten und Timpani,
- Verständnis für die Belange der Streich- und Bläserorchester,
- Freude sowohl an der U- als auch an der E-Musik,
- die Bereitschaft für eine Probelektion und ein Vorspiel,
- Ihre Bewerbung bis 22. August 1996.

Vorstellungsgespräch und Probelektion finden statt: Montag, 26. August 1996, 13.30 Uhr.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis 22. August 1996 an den Schulleiter der Musikschule Muri-Gümligen, H.P. Schenk, Villa Mettlen, Poutalésstrasse 35, 3074 Muri, Telefon 031/951 23 83.

Musikschule Wil

Wir suchen für unsere Musikschule eine zusätzliche Lehrkraft für

Schlagzeugunterricht

(ca. 4 Wochenstunden)

An unserer Musikschule werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterrichtet. Stellenantritt sofort oder nach Vereinbarung.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne der Leiter der Musikschule Wil, Herr Urs Mäder, Telefon 071/911 17 60 (vormittags).

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Musikschule Wil, Postfach 1172, 9500 Wil 2.

Salonorchester

sucht:

- 1. Violine, 2. Violine, Cello.
- Probespiel: 28. September 1996, nachmittags.
- Infos: Telefon 01/401 01 87, Bürozeiten.

Cembali, Spinette, Virginal, Klavichorde, Hammerflügel

Herstellung
Vertretungen
Restaurierungen
Vermietung

Otto Rindlisbacher

8055 Zürich, Friesenbergstrasse 240
Telefon 01/482 49 76

Stellensuche

Diplom-Gitarrenlehrerin

(24. Studium in Berlin/Rotterdam, MS-Erfahrung) unterrichtet an Ihrer Musikschule gerne mit Teilpensum in Basel und Umgebung, um Arbeit und Lautenstudium zu vereinbaren.
G. Philippsen, Telefon 0049-30-9496915 (9430115).

Tradition
Faszination
Vision

Musikschule Huttwil

Gitarre

4-6 Lektionen, Gruppen- und Einzelunterricht.

Wir bieten: Besoldung nach den Ansätzen des VBMS gemäss kant. Dekret für Bernische Musikschulen, Anteil Reisespesenvergütung.

Anmeldeschluss: 20. August 1996.

Probelektionen: Nach Absprache.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:

Sekretariat Musikschule Huttwil, Roggenweg 5, 4950 Huttwil (Telefon 063/72 20 62).

Auskunft erteilt der Musikschulleiter, Herr Peter Marti, Telefon 063/72 20 61.

MUSIKSCHULE Merenschwand



Auf 14.10.96 (nach den Herbstferien) ist an unserer Musikschule folgende Lehrstelle neu zu besetzen (vorzugsweise durch eine ausgebildete Lehrkraft):

Unterricht für Schlagzeug

(ca. 3 Wochenstunden).

Besoldung: Einstufung gemäss Besoldungsreglement.

Merenschwand liegt im aargauischen Freiamt (Reusstal), eine halbe Autofahrtstunde von Zürich, Luzern oder Zug entfernt.

Fühlen Sie sich von diesem Teilpensum angesprochen, richten Sie doch Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

Musikschule Merenschwand, Leiter, Markus Strebel, Weidhofstr. 15, 5634 Merenschwand, Telefon 056/664 30 49.